In welchem Monate werden die Geisteskranken geboren?

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **37 (1929)**

Heft 10

PDF erstellt am: **07.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-556902

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

werden müssen, dann Sicherstellung des nötigen Pflegepersonals für Gasvergiftete. Es wird taktischer Anleitung bedürfen, wie man sich im Falle eines Gasangriffes zu verhalten hat. Wenn wir uns durch unterirdische bombensichere Lokale schützen wollten, kämen wir allerdings zu ganz phantastischen Kostenberechnungen (zirka Fr. 5000 pro Kopf der Bevölkerung). Aber es könnten Lokale für längeren oder kürzeren Aufenthalt mit sanitarischen Einrichtungen geschaffen werden. Die meisten Gasangriffe sind übrigens, auch in ihrer Wirkung, von kurzer Dauer. Gewöhnliche Kellerräume, Garagen, Kinos usw. würden sich eignen. Für unsere schweizerischen Verhältnisse, wo Wasser, Elektrizität und Steine genug vorhanden, ließen sich solche Räume gut einrichten. Oeffentliche Gebäude könnten durch Hochkamine Frischluftzufuhr erhalten, durch Einbau von Decken mit Abfangstoffen würden eindringende Gase filtriert. Auch könnte in bestimmten Fällen die Bevölkerung evakuiert (versetzt) werden, eventuell in Wälder, auf Hügel usw. Für die Rettung Vergifteter bedient man sich der Gasmasken, deren es verschiedene Modelle gibt. Einige Lichtbilder zeigten die Anwendung der Masken bei Brandfällen, sowie andere Rettungsaktionen bei verschiedenen Unglücksfällen. Eine Vertretung der Feuerwehr Uster demonstrierte die absolute Zuverlässigkeit eines Draeger-Apparates, in dem ein mit einer Gasmaske versehener Feuerwehrmann längere Zeit in einem mit dichtem Rauch erfüllten leeren Stallokale verweilen mußte.

Herrr Dr. Scherz schloß seinen interessanten Vortrag mit dem Hinweis, daß das Rote Kreuz den Krieg verdamme. Aber solange der Idealzustand des ewigen Friedens nicht herrscht und mit der Möglichkeit des Krieges gerechnet werden muß, hat das Rote Kreuz die kategorische Pflicht, darüber zu wachen, daß Maßnahmen getroffen werden, um die Zivilbevölkerung gegen die Gefahren der fürchterlichsten Kampfmethode zu schützen. Es wird deshalb alle Mittel anwenden, um mit dem Studium des Gasschutzes zu einem befriedigenden Resultat zu kommen. H. K.

In welchem Monate werden die Geisteskranken geboren?

Eine eigenartige Frage, wird der Leser sich sagen. Ist es wirklich möglich, daß ein in diesem Monat geborenes Kind eher Gefahr läuft, geisteskrank zu werden als das in einem andern Monat geborene? Die Frage wird von Herrn Dr. Tramer, Direktor der kantonalen Heil- und Pflegeanstalt Rosegg in Solothurn bejahend beantwortet. Dr. Tramer hat eine ganz eigenartige Sichtung seiner Kranken vorgenommen, eine andere, als sie gewöhnlich etwa in Spitälern gemacht wird, eine Sichtung nicht nach der Art der Krankheit, nach dem Alter, oder nach andern bei Statistiken üblichen Einteilungsgründen, sondern nach dem Geburtsmonat. Aus einem sehr großen Material, das mehrere tausende von Kranken umfaßt, die in die Irrenanstalt während der letzten 50 Jahre eingetreten waren, ist hier eine seit Jahrtausenden immer wiederkehrende Behauptung der Astrologen, zum Teil wenigstens, bestätigt worden, daß der Geburtsmonat einen entscheidenden Einfluß auf das weitere Schicksal des Betreffenden haben kann. Das Ergebnis der Untersuchungen von Dr. Tramer ist auch ein verblüffendes, um so mehr, als in keiner Weise subjektive Beeinflussungen das Resultat der nackten Zahlen ändern konnten. Es kann auch nicht von einem zufälligen Zusammentreffen gesprochen werden. Ein gewisser Zusammenhang zwischen dem Geburtsmonat und der Neigung zu Geisteskrankheiten scheint tatsächlich zu bestehen. Es gibt Monate, in denen besonders viele Menschen geboren werden, die an

Geisteskrankheiten erkranken, und anderseits auch Monate, in denen Geburten von Menschen, die im Laufe ihres Lebens geisteskrank waren, auffallend selten waren.

Die meisten der Geisteskranken sind, wie aus der Statistik hervorgeht, im Monat März und im Dezember geboren, während der Maimonat am wenigsten Geisteskranke aufweist. Im Volksmund ist ja bekannt, daß Maikinder als glückliche Kinder anzusehen sind. Eigenartig ist nun, daß die Häufigkeit der Geisteskranken in den Monaten März und Dezember ja nicht etwa zusammenfällt mit denjenigen Monaten, welche normalerweise meist ein Geburtenmaximum aufweisen. Wir wissen ja, daß dieses im allgemeinen während des Jahres erhebliche Schwankungen durchmacht. Allerdings fällt die größte Häufigkeit der Geburten in den Vorfrühling (Februar, März und April), um dann im spätern Verlaufe des Jahres allmählich zu sinken und im Winter, besonders im Dezember, zum Minimum zu werden. Wenn wir uns die Zahl der Geburten während eines Jahres in einer Kurve aufgezeichnet vorstellen, so würde diese vom Januar an langsam steigen, im März ihren Höhepunkt erreichen, um dann langsam wieder gegen Jahresende hin zu sinken. Ganz anders stellt sich aber eine Kurve dar, welche die Geburtsmonate der Geisteskranken zur Grundlage hat. Auch hier im März ein Maximum, aber bereits im Mai ist ein steiler Abfall zu konstatieren, während normalerweise die Geburtenhäufigkeit auch im Mai nur noch wenig unter dem Mittel des Monates März ist. So sind im März 320 Geisteskranke geboren, im Mai nur 200, was nichts anderes sagen will, als daß um die Hälfte mehr Märzkinder unter den Geisteskranken sind als Maikinder. Und nun folgen sich nochmal zwei schroffe Anstiege: im Juli wird wieder ein Höhepunkt erreicht mit 260, der einem bedeutenden Sinken Platz macht bis auf zirka 200 im November, um dann nochmals im Dezember rasch anzusteigen auf die Zahl von 300.

Es wird kaum angehen, an der Richtigkeit dieser Befunde zu zweifeln; die Zahlen reden zu klar, so daß wirklich ein Einfluß des Geburtsmonates auf das spätere Leben angenommen werden darf. Wie sollen wir uns dies erklären? Dr. Tramer weist auf den Kurvengang der Normalgeburten hin. Woher kommen dort die Schwankungen? Warum sind im Frühjahr überhaupt mehr Geburten zu registrieren als in der übrigen Jahreszeit? Man nimmt an, daß der Urmensch, wie heute noch der größte Teil der Lebewesen, an bestimmte Fortpflanzungsperioden gebunden war. Dieser Fortpflanzungsrhytmus war zur Erhaltung der Art berechtigt; die Fortpflanzung sollte in eine Zeit fallen, in der die Gebornen die günstigsten Lebensbedingungen zum Fortkommen antrafen, das war im Frühjahr. Heute hat sich allerdings beim Menschen dieser Fortpflanzungsmodus geändert; der Mensch hat sich von der Natur recht unabhängig gemacht, aber gleichwohl, bewußt oder unbewußt, scheint doch noch ein gewisser Instinkt in der Menschheit vorhanden zu sein, die Geburten auf das Frühjahr zu verlegen. Es wird wohl niemand bezweifeln wollen, daß Kinder, im Mai geboren, bessere Lebensbedingungen antreffen, was Klima, Licht und Nahrung betrifft, als solche, die im Dezember geboren werden. Wenn wir nun aber normalerweise einen Einfluß der Jahreszeit auf die Geburtenzahl konstatiert haben, so wird uns eher verständlich sein, daß andere Zeiten, andere Monate, eben eventuell ungünstigere Verhältnisse für die Zukunft bringen können. Weitere Untersuchungen auf diesem Gebiete sind abzuwarten und werden uns wohl auch einmal die nötige Aufklärung dieser auffallenden Erscheinung bringen.

Dr. Sch.